

# 3. Nullelemente in der Morphologie

Peter Gallmann, Jena, 2019/20: *Leere Kategorien*

## 3.1. Theorieabhängigkeit

Im Bereich der Morphologie (Wortbildung und Flexion) wird besonders deutlich, dass die Verwendung der Nullmetapher (hier: der Ansatz von Nullmorphemen) stark theorieabhängig ist. Im Folgenden werden 4 Modelle vorgeführt, die die Nullmetapher teils reichlich, teils gar nicht verwenden:

- Modell I: Item and Arrangement
- Modell II: Item and Process
- Modell III: Deklarative Morphologie
- Modell IV: Unterspezifikation

## 3.2. Morphologisches Modell I: *Item and Arrangement*

Konzept: schrittweises regelgeleitetes Verketteten wie in der Syntax, teilweise rekursiv (= die gleiche Art Schritt wird mehrfach ausgeführt). In den meisten Modellen wird angenommen, dass die Anwendung der Regeln geordnet ist (geordnete Regelabfolge): Komposition → Derivation → Flexion.

Terminologische Tradition in Teildisziplinen der Linguistik, z. B. Indogermanistik: Suffix vs. Endung = Wortbildungssuffix vs. Flexionssuffix.

### 3.2.1. Das Modell wird ausgetestet . . .

In den folgenden Beispielen wird das Modell immer stärker strapaziert. Das ist ein übliches Vorgehen in der Wissenschaft: Gerade in Spezialfällen werden Chancen und Grenzen der Modelle deutlich.

- Zusammensetzungen:
  - (1) a.  $\text{alt}_A + \text{Stadt}_N \rightarrow \text{Alt-stadt}_N$   
b.  $\text{Altstadt}_N + \text{Fest}_N \rightarrow \text{Altstadt-fest}_N$
  - (2) a.  $\text{Sonne}_N + \text{Schutz}_N \rightarrow \text{Sonne.n-schutz}_N$   
b.  $\text{Liebe}_N + \text{Brief}_N \rightarrow \text{Liebe.s-brief}_N$

Klärungsbedarf bei: Sonne.n . . . , Liebe.s . . .

### 3. Nullelemente in der Morphologie

- Ableitungen mit Suffix oder Präfix:
  - (3) a.  $\text{Tier}_N + \text{-chen}_N \rightarrow \text{Tier-chen}_N$   
b.  $\text{Tier}_N + \text{-isch}_A \rightarrow \text{tier-isch}_A$
  - (4) a.  $\text{ur-}_X + \text{alt}_A \rightarrow \text{ur-alt}_A$   
b.  $\text{ur-}_X + \text{Wald}_N \rightarrow \text{Ur-wald}_N$

Syntaktische Kategorie des Präfixes?

- Flexionssuffixe (Flexionsendungen):
  - (5) a.  $\text{Tier}_N + \text{-e}_{N(\text{Plural})} \rightarrow \text{Tier-e}_{N(\text{Plural})}$   
b.  $\text{Tier}_N + \text{-e}_{\text{Plural}} \rightarrow \text{Tier-e}_{N+\text{Plural}}$

Worin besteht der Unterschied?

- Präfix-Suffix-Kombinationen (oder Zirkumfixe) in Wortbildung und Flexion:
  - (6) a.  $\text{folg(en)}_V + \text{Ge...e}_N \rightarrow \text{Ge-folg-e}_N$   
b.  $\text{folg(en)}_V + \text{ge...t}_V \rightarrow \text{ge-folg-t}_V$

Wie sähen die Baumstrukturen für die beiden Möglichkeiten aus?

- Infix im Latein (resthaft, d. h. nur noch halb durchsichtig):
  - (7) a.  $\text{rup}_V + \text{n}_X \rightarrow \text{ru-m-p(ere)}_V$  vs.  $\text{rup(i)}_V, \text{rup(tus)}_A$   
b.  $\text{fig}_V + \text{n}_X \rightarrow \text{fi-n-g(ere)}_V$  vs.  $\text{fig(i)}_V, \text{fig(ura)}_N$   
c.  $\rightarrow$  Italienisch (undurchsichtig): *corrompere, corruppi, corrotto*  
d.  $\rightarrow$  Deutsch (dito): *korrumpieren, aber: korrupt; fingieren, aber: Figur, fiktiv*

• Ablaut und Umlaut als Infixe?

- (8) a.  $\text{find(en)}_V + \text{u}_N \rightarrow \text{F-u-nd}_N$   
b.  $\text{Garten}_N + \text{ä}_{N(\text{Plural})} \rightarrow \text{G-ä-rten}_{N(\text{Plural})}$   
c.  $(\text{wir}) \text{finden} + \text{a}_{V(\text{Prt.})} \rightarrow (\text{wir}) \text{f-a-nden}_{V(\text{Prt.})}$

• Kumuliert:

- (9) a.  $\text{Hand}_N + \text{ä...e}_{N(\text{Plural})} \rightarrow \text{H-ä-nd-e}_{N(\text{Plural})}$   
b.  $\text{nenn(en)}_V + \text{ge...a...t}_V \rightarrow \text{ge-n-a-nn-t}_V$

• Und schließlich das Nullmorphemen (im Modell *Item and Arrangement* wird gern damit gearbeitet):

- (10) a.  $\text{stau(en)}_V + \emptyset_N \rightarrow (\text{der}) \text{Stau-}\emptyset_N$   
b.  $\text{arbeiten}_V + \emptyset_N \rightarrow \text{das Arbeiten-}\emptyset_N$
- (11) a.  $\text{Balken}_N + \emptyset_{N(\text{Plural})} \rightarrow \text{die Balken-}\emptyset_{N(\text{Plural})}$   
b.  $\text{such(en)}_V + \emptyset_{V(\text{Imperativ})} \rightarrow \text{such-}\emptyset_{V(\text{Imperativ})}$

### 3.2.2. Stärken und Schwächen des Nullmorphems

Das Konzept des Nullmorphems hat seine Stärken und seine Schwächen und kann daher nicht pauschal als sinnvoll befürwortet oder als unsinnig abgelehnt werden. Das soll hier an zwei Erscheinungen der Wortart Adjektiv gezeigt werden.

- Ein möglicher Pluspunkt für den Ansatz von Nullmorphemen:

Mit dem Ansatz eines Nullmorphems kann man vielleicht in einem alten Streit vermitteln: Adverb oder adverbial gebrauchtes Adjektiv?

- (12) a. Die Kinder sind *fleißig*. (Adjektiv)  
b. Die Kinder bastelten *fleißig*. (Adverb oder adverbiales Adjektiv?)

Die alte Schulgrammatik setzt bei der zweiten Gebrauchsweise ein Adverb an, also einen Wortartwechsel. Einen entsprechenden Ansatz verfolgt auch heute noch die bekannte Grammatik von Helbig/Buscha. Die Duden-Grammatik folgt hingegen Glinz, der nur von einer besonderen Gebrauchsweise ohne Wortartwechsel ausgeht. Das ältere Modell lässt sich mit einem Nullmorphem »retten«. Diese Idee ist allerdings weder in der alten Schulgrammatik noch bei Helbig/Buscha je so ausformuliert worden. Ausgangspunkt sind Erscheinungen aus dem Sprachvergleich wie in den folgenden Beispielen:

- (13) a. John will *certain-ly* take the train.  
b. Jean prendra *certaine-ment* le train.  
c. Hans wird *sicher-lich* den Zug nehmen.  
d. Hans wird *sicher-\_\_* den Zug nehmen.

Deutsch zeigt hier Varianz. Das suggeriert beim letzten Beispiel ein abgeleitetes Adverb mit Null-Adverbsuffix:

- (14) a.  $sicher_A + lich_{Adv} \rightarrow sicher-lich_{Adv}$   
b.  $sicher_A + \emptyset_{Adv} \rightarrow sicher-\emptyset_{Adv}$

Entsprechend dann auch in Fällen ohne Varianz:

- (15)  $fleißig_A + \emptyset_{Adv} \rightarrow fleißig-\emptyset_{Adv}$

Demzufolge:

- (16) a. Die Kinder sind  $fleißig_A \rightarrow$  Adjektiv  
b. Die Kinder bastelten  $fleißig_A + \emptyset_{Adv} \rightarrow$  Adverb (mit Nullmorphem)

Unter dieser Perspektive bestünde der Unterschied zwischen Deutsch und Englisch nur darin, dass im Deutschen die Entwicklung von *-lich* zum Adverbsuffix abgebrochen ist (es gibt nur eine Anzahl versteinerte Reste) und sich stattdessen das Nullmorphem durchgesetzt hat. Umgekehrt hat das Englische neben dem Normalfall der Ableitungen mit Suffix *-ly* auch ein paar Adverbien mit Nullmorphem (überwiegend in festen Wortverbindungen):

- (17) a. Ann is *loud*.  
b. Ann is speaking *loud*.

### 3. Nullelemente in der Morphologie

- Ein Problem für den Ansatz von Nullmorphemen:

Nominalisierte Adjektive werden ganz wie attributive flektiert. Das kann kein Zufall sein und führt zu einem theoretischen Problem: Wenn die Nominalisierung über ein nominales Nullsuffix erfolgt, kommt man nicht um die Annahme herum, dass die Bildung dem sonst gut gestützten Grundsatz »Derivation vor Flexion« nicht folgt:

- (18) a. Nominativ: gut-es +  $\emptyset_N$  → (etwas) Gut-es- $\emptyset_N$   
b. Dativ: (mit) gut-em +  $\emptyset_N$  → (mit etwas) Gut-em- $\emptyset_N$

Alternative: syntaktische Nominalisierung. These: ein nominalisiertes Adjektiv ist eigentlich eine Kombination aus einem attributiven Adjektiv und einem Nullnomen. Anstelle eines *morphologischen* Nullelements nimmt man also ein *syntaktisches* Nullelement an. Frage: Wie unterscheidet man dann die folgenden zwei schulrelevanten Versionen (→ Klein- vs. Großschreibung)? Traditionelle Analyse: attributiv-elliptisch vs. nominalisiert.

- (19) a. Die großen Fische fressen [die kleinen \_\_\_\_].  
b. Die Großen fressen [die Kleinen \_\_\_\_].

### 3.3. Morphologisches Modell II: *Item and Process*

Konzept: schrittweises Anwenden von Regeln, teilweise rekursiv. Die Regeln können auf Lexikoneinheiten zugreifen und sie können phonologisches Material einfügen, verändern oder tilgen.

Variante: *Word and paradigm*. Die Regeln können nur auf ganze Wörter zugreifen.

Anwendung: eher bei Derivation und Flexion, weniger bei Komposition (außer Fugenelemente).

Frage: Wie sähe das bei den vorangehenden Beispielen aus?

### 3.4. Morphologisches Modell III: *Deklarative Morphologie*

Konzept: Die Regeln beschreiben das Ergebnis, nicht den Weg zum Ergebnis. Beispiel für zwei interagierende deklarative Regeln:

- (20) a. Pluralformen haben die metrische Struktur eines Trochäus.  
b. Feminina enden im Plural auf *-n*.

Das Anfügen von [ə] = Schwa und die silbische Realisierung von Sonoranten sind die beiden „unschädlichsten“ Verfahren zur Erzeugung eines trochäischen Wortausgangs.

- (21) a. der Stift → die Stifte (und nicht etwa: die \*Stifet)  
b. die Last → die Lasten

### 3. Nullelemente in der Morphologie

Wo der angestrebte Endzustand schon teilweise oder ganz vorhanden ist, wird weniger oder nichts gemacht:

- (22) a. das Segel → die Segel (und nicht etwa: die \*Segle)  
b. die Regel → die Regeln (und nicht etwa: die \*Regelen)

Die Frage, ob bei *Tasche* die Endung *-n* oder *-en* (mit Tilgung des Singularausgangs *-e*; vgl. *Firma*) vorliegt, stellt sich gar nicht erst:

- (23) a. die Tasche → die Taschen  
b. die Firma → die Firmen

Fachliteratur: Martin Neef (1998); siehe unten, Literaturhinweise.

### 3.5. Ansatz IV: *Unterspezifikation*

Keine eigenständiges Modell, sondern Bestandteil unterschiedlicher Modelle. Das Konzept ist im Wesentlichen im linguistischen Strukturalismus (1920er-Jahre) entwickelt und dann von anderen Modellen übernommen worden.

Das Konzept der Unterspezifikation kann nur einen kleinen Teil der vorangehend angeführten Erscheinungen erklären. Dazu gehören aber insbesondere viele Fälle, in dem das Modell *Item and Arrangement* Nullmorpheme annehmen muss. Häufigste Anwendung: bei Formgleichheit in der Flexion (flexivische Homonymie).

Hinweis: Vor allem im Bereich der Kasusflexion (Kasusdeklination) spricht man statt von flexivischer Homonymie meist von Synkretismus (bzw. genauer von Kasussynkretismus).

#### 3.5.1. Markiertheit

Voraussetzung des Modells: (funktionale) *Markiertheit*. Flexionsmerkmale sind immer als oppositionelle Paare organisiert. Dabei steht einem Normalwert ein Sonderwert gegenüber. Die übliche Terminologie orientiert sich aus wissenschaftsgeschichtlichen Gründen am prototypischen (!) formalen Ausdruck:

- (24) a. = *unmarkiert* = unspezifisch = Normalwert = Defaultwert  
b. = *markiert* = spezifisch = Sonderwert

Da es viele Abweichungen vom prototypischen formalen Ausdruck gibt, sind die Termini *markiert* und *unmarkiert* im Zweifelsfall immer funktional, nicht formal zu interpretieren. Beispiele:

- (25) a. Numerus: Singular (unmarkiert) ↔ Plural (markiert)  
b. Tempus:  
Präsens (unmarkiert) ↔ Präteritum (markiert)  
Präsens (unmarkiert) ↔ Perfekt (markiert)  
Präsens (unmarkiert) ↔ Futur (markiert)

### 3. Nullelemente in der Morphologie

Die Merkmale können auch kombiniert werden, zum Beispiel lässt sich das Plusquamperfekt als Kombination der zwei markierten Merkmale Perfekt und Präteritum auffassen. Bei diesem Beispiel stimmt auch die Form: *haben* + Partizip II = Perfekt; das Hilfsverb wird dann noch ins Präteritum gesetzt, daher Perfekt und Präteritum zugleich. Auf diese Weise können auch komplexere Merkmalsysteme zustande kommen.

Am umstrittensten: Auf welche elementaren Oppositionen können die vier Kasus des Deutschen (und die  $x$  Kasus anderer Sprachen) zurückgeführt werden?

#### 3.5.2. Anwendung I: Person und Numerus beim Verb

Beispiel: Person-Numerus-Endungen (Personalendungen) des Verbs im Präteritum. Inventar: nur drei Endungen für sechs Merkmalkombinationen und damit auch sechs Paradigmenzellen. Also lückenhaft! In der folgenden Auflistung sind nur die sogenannten markierten Merkmale angegeben. Unmarkiert und daher weggelassen (d.h. gegebenenfalls hinzuzudenken): bei der grammatischen Person: das Merkmal [3. Person], beim Numerus: das Merkmal [Singular].

- (26) a. -en [Plural]
- b. -st [2. Person]
- c. -t [2. Person, Plural]

*Spezifitätsprinzip:* Es ist die jeweils am besten passende (= spezifischste) Merkmalkombination zu wählen. Fehlende Merkmale (= Unterspezifikation) werden toleriert, falsche Merkmale (= Fehlspezifikation) hingegen nicht.

- (27) a. Er[ ] kam[ ].  
(Keine Endung, nicht Nullendung. Es kommt einfach keine der drei zur Verfügung stehenden Endungen in Frage.)
- b. Ich[1. Person] kam[ ]  
(Ebenso.)
- (28) a. Sie[Plural] \*kam[ ].  
(Ungrammatisch, da es eine spezifischere Form gibt.)
- b. Sie[Plural] kam-en[Plural].  
(i.O.)
- (29) a. Wir[1. Person, Plural] \*kam[ ]  
(Ungrammatisch, da es eine spezifischere Form gibt.)
- b. Wir[1. Person, Plural] kam-en[Plural].  
(Immer noch unterspezifiziert, aber die bestmögliche Form.)

Wenn zwei gleichermaßen unterspezifizierte Formen in Frage kommen, entscheidet eine Merkmalshierarchie. So ist im Deutschen der Numerus wichtiger als die Person:

- (30) Numerus > Person

Das zeigt sich im Indikativ Präsens, wo das Deutsche eine Endung für die 1. Person (Singular) hat: *-e*.

- (31) a. Wir[1. Person, Plural] \*komm-t[ ].  
(Ungrammatisch, da es eine spezifischere Form gibt.)

### 3. Nullelemente in der Morphologie

- b. Wir[1. Person, Plural] \*komm-e[1. Person].  
(Unterspezifiziert, aber unglücklicherweise hinsichtlich der wichtigeren Kategorie, daher ungrammatisch.)
- c. Wir[1. Person, Plural] komm-en[Plural].  
(Auch unterspezifiziert, hier aber hinsichtlich der weniger wichtigen Kategorie; daher die bestmögliche Form)

Der Gleichklang von 1. und 3. Person Plural ist also kein Zufall – es handelt sich um ein und dieselbe Flexionsform! Weitere Lektüre: Müller (2005), Gallmann (2014).

#### 3.5.3. Anwendung II: Lexikalische Unterspezifikation

Lexikalische Unterspezifikation (= keine Festlegung auf eine bestimmte Lexemklasse), im Fall des Englischen umstritten:

- (32) a. contact<sub>[ ]</sub> → I will contact<sub>V</sub> you; the contact<sub>N</sub>; a contact<sub>A</sub> lens
- b. open<sub>[ ]</sub> → I open the doors. The doors open. The doors are open.

Analoges ist insbesondere auch für asiatische Sprachen vorgeschlagen worden, z. B. Walter Bisang (Universität Mainz):  
→ <http://www.linguistik.uni-mainz.de/bisang/publications/>

### 3.6. Hinweise auf einführende Fachliteratur

**Booij, Geert (2007):** The Grammar of Words. An Introduction to Linguistic Morphology. 2. Auflage. Oxford: Oxford University Press (= Oxford Textbooks in Linguistics).

**Gallmann, Peter (2014):** Flexionsmerkmale und Markiertheit. Jena: Universität Jena (= Manuskript).  
→ [http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Wort/Wort\\_Unterspez.pdf](http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Wort/Wort_Unterspez.pdf)

**Haspelmath, Martin / Sims, Andrea (2009):** Understanding Morphology. Second Edition. Nowhere: Hodder Education (= Understanding Language Series).

**Kager, René (1999):** Optimality. Cambridge: Cambridge University Press (= Cambridge Textbooks in Linguistics).

**Müller, Gereon (2005):** Subanalyse verbaler Flexionsmarker. Leipzig: Universität Leipzig (= Manuskript).

**Neef, Martin (1998):** Elemente einer deklarativen Wortgrammatik. Hürth: Gabel Verlag (= Kölner linguistische Arbeiten – Germanistik (KLAGE), 32).

**Römer, Christine (2006):** Morphologie der deutschen Sprache. Stuttgart: Francke (= UTB 2811).

**Spencer, Andrew / Zwicky, Arnold (eds.) (2001):** The Handbook of Morphology. Oxford: Blackwell (= Blackwell Handbooks in Linguistics).

### 3.7. Aufgaben

- Wie lassen sich die folgenden Wortformen in den einzelnen Modellen generieren?

- (33) a. Numerus:  
Hunde, Wölfe, Gewebe, Balken, Gärten
- b. Kasus:  
der Garten  
den Garten  
dem Garten  
des Gartens
- c. Kasus:  
der Kuss → des Kusses  
der Zirkus → des §Zirkusses, des §Zirkus', des Zirkus
- d. Wortbildung:  
die Sprache → sprachlich, die Sprachwissenschaft  
die Sonne → sonnig, der Sonntag, der Sonnenschirm, der Sonnenschutz  
das Auge → der Augapfel, der Augenschutz, die Augenoperation
- (34) a. Anna ist sehr genau.  
Anna rechnete sehr genau.
- b. Ich liebe den Kaffee heiß.  
Ich liebe den Kaffee heiß. (Zwei Lesarten!)

- Wie sind die folgenden zwei Varianten zu erklären?

- (35) drei Fass Bier  
drei Fässer Bier

- Warum wird beim Lexem *Turm* in Phrasen mit Merkmal [Genitiv Plural] die Form *Türme* gebraucht?

- Französisch: Wie sind die gesprochenen Äquivalente der folgenden Pluralformen zu interpretieren? Siehe auch Nullelemente in der Phonologie!

- (36) a. le prince – les princes  
le petit prince – les petits princes
- b. l'étudiant – les étudiants  
le petit étudiant – les petits étudiants